



Editorial



Liebe Vereinsmitglieder

Welchem Stern folgen wir, wo führt der Stern uns hin?

Was haben wir uns da für ein Motto eingebrockt? Das hat sich wohl manches Mitglied des neuen Vorstands BMI gefragt, als der Begegnungstag vom 7. Januar 2017 immer näher rückte. Seine innere Motivation und den ganz persönlichen Kompass in Worte zu fassen, das fällt schwer. Gerade, wenn die Antwort über inflationär verwendete Schlagworte wie etwa Interkulturalität, Begegnung und Dialog hinausgehen und mit eigenen Erfahrungen verknüpft werden soll. Bei der individuellen Vorbereitung fragte ich mich, ob es überhaupt möglich ist, die Eingangsfragen mit einem Symbol, einer Metapher oder einem kurzen Statement bildhaft und glaubwürdig zu beantworten. Ich kam zu keinem schlüssigen Ergebnis, als ich am frühen Samstagmorgen mit dem Zug auf dem Weg nach Luzern war.

Am Begegnungstag wurde aus dem Dunkel zwar nicht gerade Licht, aber es zeigten sich doch erste Glanzlichter. Ein erstes empfand ich im Gespräch mit Beat Dietschy und Elisa Fuchs. Ihre sehr persönlichen Schilderungen, wie ihr gleichermassen enorm bunter und vielfältiger Weg sie schliesslich in den neuen Vorstand von COMUNDO führte, beeindruckten. Dabei überzeugten die beiden ausgewiesenen Fachpersonen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit eben gerade nicht durch Philosophieren über Entwicklungsparadigmen, sondern in erster Linie durch ihre stark spürbare persönliche Leidenschaft für und Verbundenheit zu Befreiungstheologie, PEZA und COMUNDO.

Ein zweites Glanzlicht zeigte sich mir in den anregenden, konstruktiven und offenen Gesprächen der vielen Vereinsmitglieder und anwesenden COMUNDO-Angestellten über die Frage, wie der Verein BMI in Zukunft aussehen soll und wie sich jede/r ganz persönlich einbringen möchte. Dabei war eine grosse Lust spürbar, sich endlich wieder inhaltlich den Themen, die uns als Verein BMI und Mitglied von COMUNDO verbinden, zu widmen. Diese Aufbruchsstimmung – so der implizite Auftrag an den Vorstand BMI – gilt es nun zu nutzen.

Im Nachgang des motivierenden Begegnungstags wurde mir vor allem eines bewusst: Es geht nicht darum, den Stern genau benennen zu können. Es geht darum, sich gemeinsam auf die Suche nach dem Stern zu machen und diesem zu folgen. Dafür ist nebst vielen weiteren Aspekten zentral, dass wir uns immer wieder (hinter-)fragen: Wie lässt sich die befreiungstheologische Ausrichtung unserer PEZA-Organisation auf die aktuellen Rahmenbedingungen übersetzen? Eine enorm hilfreiche Unterstützung für die Beantwortung dieser und weiterer Fragen zur Entwicklung von BMI/COMUNDO wäre sicherlich ein stärkerer Einbezug von Fachpersonen (und HOPLAAs). Denn wer, wenn nicht unsere Fachpersonen, sind die idealen Dolmetscher für diese Übersetzungsleistung? Es ist daher eines unserer Kernanliegen, mit Fachpersonen wieder stärker in Austausch zu gelangen und unser Vereinsleben auch für jüngere und ältere Rückkehrende attraktiv zu gestalten.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg mit euch auf der Suche nach dem BMI/COMUNDO-Stern.

Für den Vorstand BMI
Jonas Schälle

PS: Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 12. Mai 2017

Impressum

Die „Infos aus dem Verein BMI“ werden vom Vorstand BMI herausgegeben. Versand durch die Geschäftsstelle COMUNDO im RomeroHaus.

Kontakt:
Peter Leumann
peter.leumann@gmx.ch



Begegnungstag vom 7. Januar 2017 in Immensee

Im Zeichen des Aufbruchs und Neuanfangs

Dieses Jahr stand der Begegnungstag des neugegründeten Vereins BMI mit dem Thema «welchem Stern folgen wir?» ganz im Zeichen des Aufbruchs und Neuanfangs. Mehr als vierzig Interessierte begaben sich am 7. Januar ins RomeroHaus, um alte Freunde zu treffen, neue Bekanntschaften zu schliessen und gemeinsam über die Gegenwart und Zukunft von BMI/COMUNDO nachzudenken und zu diskutieren. Dieser Samstag gab den Mitgliedern vor allem auch eine erste Möglichkeit, den Vorstand von COMUNDO – vertreten durch Elisa Fuchs, Beat Dietschy und Hans-Peter Marbet – etwas näher kennenzulernen.



Der Vorstand COMUNDO war am Begegnungstag mit Beat Dietschy, Präsident (links), Elisa Fuchs und Hans-Peter Marbet vertreten.

Einem gemeinsamen Kaffee im Eingangsbereich folgten eine kurze Einstimmung durch Joseph Keutgens und das Singen von Liedern zum Dreikönigstag. Als «Hauptevent» führte Jonas Schälle vom BMI-Vorstand nun ein Gespräch mit COMUNDO-Präsident Beat Dietschy und Vorstandsmitglied Elisa Fuchs. Der Werdegang und die Motivation für die Arbeit in der personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA) waren Thema, ebenso wie der Begriff der Transformation und die Wichtigkeit guter Kommunikation und einer generellen Offenheit für Veränderungen. Beat und Elisa erzählten von prägenden Erlebnissen aus ihren reichen Erfahrungen im Bereich der

internationalen Zusammenarbeit. Was dabei stark zur Geltung kam war eine Überzeugung, dass die vertiefte Begegnung zwischen Menschen verschiedener Kulturen und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zentrale Beiträge der PEZA sind, die es sich zu unterstützen lohnt. Es wurde aber auch nicht verschwiegen, dass COMUNDO es im Moment nicht leicht hat, seine Identität und seinen grossen Wert erfolgreich zu kommunizieren. Hans-Peter Marbet, der als Vorstandsmitglied vor allem für finanzielle Fragen zuständig ist, meldete sich zu den Herausforderungen in der Finanzierung zu Wort. In mehreren Wortmeldungen kristallisierten sich eine offene und konstruktive interne Kommunikation sowie eine dynamische Arbeitsweise, die es erlaubt, sich auf die zentralen Aufgaben zu konzentrieren, als gemeinsame Wünsche des COMUNDO-Vorstandes und der anwesenden Vereinsmitglieder heraus. Optimismus und ein Wille, auch die Schwierigkeiten mit Elan anzugehen, waren zu spüren.

Zu einem geplanten Austausch in Kleingruppen kam es nicht mehr, weil die interessanten Gespräche mit den neuen Vorstandsmitgliedern länger als erwartet dauerten. Nach dieser recht intensiven ersten Hälfte des Tages konnten die Teilnehmer während des gemeinsamen Mittag-



essens aber dann doch informell die angesprochenen Themen und auch anderes weiter reflektieren und diskutieren.



Die beiden jüngsten BMI-Vorstandsmitglieder Jonas Schälle und Roman Gnägi stellen sich vor

Der Nachmittag gab auch den neuen Vorstandsmitgliedern des Vereins BMI (Albin Keller, Joseph Keutgens, Nicola Neider, Jonas Schälle, Norbert Spiegler, Roman Gnägi) und den BMI-Delegierten im Verein COMUNDO (Sylvie Roman, Alex Keller und Patrice Riedo) die Möglichkeit sich kurz vorzustellen. Jede und jeder machte hierfür eine Illustration dessen, was für sie an diesem Tag besonders wichtig war. Alle Zeichnungen waren dann doch recht rudimentär und bedurften einiger Erklärung. Aber auch diese Sujets waren voller Optimismus: Es wurden Brücken gebaut, neue Wege begangen und Kreise erweitert und vergrössert. In einer letzten Runde wurden alle Anwesenden eingeladen, ihre Wünsche und Erwartungen für den Verein BMI aufzuschreiben. Eine reiche Liste von Eindrücken, Wünschen und Begriffen wurde zusammengetragen: Weisheit, Augenmass, Realitätsnähe, Transparenz, Kooperation, Offenheit, Kommunikation; miteinander unterwegs sein, gegenseitig unterstützen. Auch viele Angebote zur Mitarbeit im Verein konnten gesammelt werden. All das wird nun vom Vorstand an der nächsten Sitzung Ende Januar noch einmal aufgegriffen werden und in unsere Planung einfließen. Der Tag wurde, wie er begonnen hatte, entspannt mit Kuchen und Kaffee abgeschlossen.



Begegnungen mit der Frage: „Welchem Stern folgen wir?“

Für mich selber war dieser Begegnungstag nach meiner Rückkehr aus dem Einsatz in Burkina Faso im Dezember auch eine willkommene Chance, um zusammen mit meiner Frau Flavia den Kreis zu schliessen und nach drei Jahren Abwesenheit ins RomeroHaus zurückzukehren. Ich habe mich sehr gefreut über die Begegnungen und darüber, so einen erfreulichen und aufstellenden Einstieg in die Arbeit im Verein BMI erleben zu können. Ich freue mich auf weitere Begegnungstage.

Roman Gnägi
Fotos: Urs Keel



Hoffnungsvolles in einer Besorgnis erregenden Zeit

Der Begegnungstag am 7. Januar 2017 stand unter einem guten Stern. Übrigens wurde das Thema der Sternsuche am Morgen auch aufgegriffen, indem wir diese in kleinen Gruppen körperlich und ohne Worte darstellen sollten. Es war das erste Treffen, das vom neuen Vorstand der BMI organisiert wurde. Gleich am Anfang überraschte die relativ grosse Anzahl von TeilnehmerInnen, gegen 50 Personen, darunter mehrere SMB-ler und Mitarbeitende bei Comundo.

Die Atmosphäre war gespannt, nicht angespannt, und locker. Es war schön, Bekannte nach Monaten oder sogar vielen Jahren wiederzusehen. Schliesslich schauen wir alle in die gleiche Richtung, und solche Menschen trifft man nicht jeden Tag.



Das Thema der Sternsuche in kleinen Gruppen körperlich und ohne Worte darstellen.

Es gab die Möglichkeit, die beiden neuen Vorstandsmitglieder von Comundo, Beat Dietschy (Präsident) und Elisa Fuchs, kennenzulernen. Sie wurden interviewt, und anschliessend gab es einen Austausch im Plenum. Sie erzählten nicht nur von ihrem Werdegang, sondern auch von ihren Prioritäten im Leben. So bekamen Beat und Elisa ein Gesicht und wurden gleichsam fassbar. Bei beiden scheinen Kohärenz und Transparenz hoch angesiedelt, genau das, was wir bei Comundo brauchen.

Das Jahr 2017 hat mit der erschreckenden Wahl von Donald Trump in den USA, dem nie enden zu wollenden Krieg in Syrien, der aussichtslosen Situation in Palästina und z.B. der Westsahara begonnen. Zum Teil nichts Neues, oder doch? Gerade in dieser unruhigen Zeit braucht es kleine Hoffnungszeichen, Momente der Begegnung, die motivieren und inspirieren können.

Colette Jansen Estermann
Foto: Urs Keel



Informationen aus dem Vorstand BMI

Nach einem ersten Treffen Mitte Dezember und zwei intensiven Klausurtagungen im Januar und Februar können wir sagen, dass der Vorstand BMI „funktionsfähig“ ist. In den ersten Monaten unseres Bestehens drehte sich ein grosser Teil der Sitzungen um die Präzisierung und Aufteilung unserer Aufgaben. Dabei spielte etwa die zukünftige Koordination und Gestaltung des Infoblatts bzw. Entlastung von Peter Leumann, der diese zeitintensive Aufgabe bisher praktisch alleine gemeistert hat, eine wichtige Rolle. Weiter gab es eine Vielzahl administrativer Dinge zu besprechen, die bei der Gründung eines Vereins anfallen. Dazu gehören unter anderem die Koordination mit der Geschäftsstelle COMUNDO, Organisation von Adressverwaltung und Versand (die verdankenswerterweise Nicole Rubin für uns übernimmt), Aufbau eines eigenen Vereinsarchivs, Eröffnung eines Vereinskontos etc.

Inhaltlich haben wir uns nebst der Vorbereitung des Begegnungstags vom 7. Januar mit der Erstellung eines Jahresplans beschäftigt und sind zurzeit am Planen der kommenden Veranstaltungen wie die erste Mitgliederversammlung des Vereins BMI Ende Juni und die Begegnung mit Inter-Agire im September. Gleichzeitig finden auch erste Gespräche mit COMUNDO-Mitarbeitenden statt, um die Verbindung des Vereins mit Fachpersonen über die bestehenden Netzwerkgruppen zu stärken und die Ressourcen und Kompetenzen der Vereinsmitglieder bestmöglich für COMUNDO einzubringen.

Dank der Doppelfunktion von Joseph (BMI-Vorstand und Delegierter) findet zudem der so wichtige Austausch mit dem Vorstand COMUNDO statt und wir spüren diesbezüglich ein grosses Interesse von Seiten des Vorstands COMUNDO, eng mit dem Verein BMI zusammenzuarbeiten. Als erstes Zwischenfazit kann also festgehalten werden: Die Traktandenlisten bleiben zwar auch für die kommen-

den Sitzungen lang, aber das Arbeiten im gut funktionierenden Team macht Spass und wir merken, dass es Schritt für Schritt vorwärts geht.

Wir freuen uns auf eure Anregungen, Rückmeldungen und Angebote zur Unterstützung in den verschiedenen Bereichen, die wir neu am Aufgleisen sind. Wir sind froh um jede Hilfe.

Jonas Schälle



Der BMI-Vorstand (von links nach rechts): Joseph Keutgens, Roman Gnägi, Albin Keller, Norbert Spiegler, Nicola Neider und Jonas Schälle



Die Verantwortung für die verschiedenen Ressorts haben wir wie folgt aufgeteilt:

Veranstaltungen, Grundlagen und Bildung: **Alle** sind zuständig

Kommunikation: **Joseph Keutgens und Jonas Schälle** in Zusammenarbeit mit Peter L.

Fachpersonen / Netzwerkgruppen: **Nicola Neider, Roman Gnägi, Norbert Spiegler**

Zusammenarbeit mit den Delegierten und Inter-Agire: **Joseph Keutgens**

Ansprechperson für COMUNDO: **Nicola Neider**

Kontakt SMB und Freundschaftskreis: **Norbert Spiegler**

Jugend: **Jonas Schälle**

Pflege der Mitglieder: **Joseph Keutgens und Nicola Neider**

Finanzen: **Albin Keller**

Administration / Organisation: **Albin Keller und Nicola Neider**

Co-Präsidium: **Nicola Neider und Joseph Keutgens**

Ein engagierter Vorstand

Wir fühlen uns reich beschenkt durch die langjährige Erfahrung, das grosse Wissen und die Leitungsfähigkeiten von Nicola. Norbert bringt viel Leichtigkeit, einen angebrachten Humor und grosses Interesse an einer guten Stimmung in den Vorstand ein. Dank ihm können wir zudem eine gute Beziehung mit der SMB sicherstellen und erfahren weiterhin die sehr wohlthuende Gastfreundschaft in Immensee. Mit Albin haben wir eine sehr bodenständige Person, die unserer Gruppe mit kritischen Nachfragen gut tut. Sein praktisches Geschick und Engagement für Administratives und Organisatorisches sind unverzichtbar für unseren Vorstand. Joseph ist mit seiner motivierten Art und seinem grossen Interesse für Vernetzung und Kontakt ebenfalls eine wichtige Figur. Er nimmt den Aufwand seiner Doppelfunktion gerne auf sich und stellt eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Vorstand COMUNDO und den Delegierten sicher. Eine grosse Bereicherung ist auch die Einsatzerfahrung der jungen Vorstandsmitglieder Roman und Jonas. Sie bringen den neuen Wind und die Realität der Süd-Arbeit in den Vorstand ein. Mit ihren Kontakten und ihren Anregungen werden wir ein Verein, der jung und dynamisch bleibt.

Unterstützt und getragen fühlen wir uns durch die enorm wertvolle Arbeit von Peter Leumann, der das Infoblatt für uns zusammenstellt. Diesbezüglich ist uns auch Blandina Keel eine grosse Hilfe, indem sie die Infos gegenliest. Wir sind zurzeit am Überlegen, ob wir die vorgesehene 10%-Stelle nicht unter uns im Vorstand aufteilen sollten. Durch Roman und Jonas hätten wir eine optimale Lösung, da beide bereits Mitglied im Vorstand und somit stets auf dem Laufenden sind. Dabei geht es vor allem um den Aufbau einer Webseite für den Verein und die Gestaltung des Infoblatts.

Wir sind allen sehr dankbar, die sich am letzten Begegnungstag für irgendeine Aufgabe gemeldet haben. All diejenigen, die nicht am Begegnungstag dabei waren und unseren Verein weiterhin durch irgendeine Art und Weise unterstützen möchten, sollen sich doch bitte bei dem für das entsprechende Ressort verantwortliche Vorstandsmitglied melden. Wir haben uns vorgenommen, bei all unseren Aktivitäten zu schauen, wer uns seitens der Mitglieder unterstützen kann. Die gesamte BMI-Arbeit würden wir gerne mit euch allen angehen und insbesondere auf die Unterstützung derjenigen zurückgreifen, die sich für eine Zusammenarbeit mit uns bereit erklärt haben.

Joseph Keutgens

Mitgliederliste Verein BMI

Wer interessiert ist, die aktuelle Mitgliederliste des Vereins BMI in elektronischer Form (Excel-Datei) zu erhalten, melde sich bei: peter.leumann@gmx.ch



Informationen aus dem Verein COMUNDO

Beat Dietschy: Meine Motivation, im COMUNDO-Vorstand mitzumachen



Meine Motivation, im COMUNDO-Vorstand mitzumachen? COMUNDO oder BMI kenne ich in erster Linie von nicht wenigen Veranstaltungen im RomeroHaus her. Es steht für Anliegen, die für mich von zentraler Bedeutung sind: befreiungstheologischer Exodus aus dem mitunter engen westlichen Kirchen-Gehäuse, feministischer Wind, der in die Segel des Aufbruchs zu neuen Ufern bläst, und interreligiöse Begegnungen. Das RomeroHaus erinnert mich an viele Freundinnen und Freunde – zum Beispiel Dorothee Sölle oder Yvone Gebara, Franz Hinkelammert, Ulrich Duchrow und Leonardo Boff, auch an Debatten über Mission, Mammon, Mal Vivir und Bien Vivir, die hier geführt wurden. Das alles ist für mich ein Ansporn und auch ein wenig eine Verpflichtung, mitzuhelfen, dass diese wundervolle und in mancher Hinsicht umwerfende Geschichte weitergeht, neue Blüten treibt und nachrückende Generationen erreicht.

COMUNDO steht für mich gleichzeitig auch für eine Form von personeller Internationaler Zusammenarbeit, die auf Begegnung und gegenseitigen Austausch setzt, und zwar im Norden wie im Süden. Wird das auch von manchen als altmodisch belächelt, so bin ich doch überzeugt, dass wichtiger Wandel häufig von solchen Begegnungen ausgelöst wird. Dafür breche ich gerne eine Lanze, auch mehrere. Denn gerade auf diesem Gebiet haben wir – auch in der Schweiz - noch einen Weg zu gehen. Interkulturalität, das können wir hoffentlich deutlich machen, bedeutet nicht beziehungsloses Neben-, sondern lebendiges Miteinander.

Schliesslich reizt es mich auch zu schauen, ob das eine oder andere, was ich in andern Vorständen und Leitungsfunktionen erlebt habe, nochmals nützlich sein könnte für COMUNDO. Erfahrung heisst gar nichts, sagt zwar Tucholsky: „Man kann eine Sache auch 35 Jahre schlecht machen.“ Aber man muss ja nicht gerade jeden Fehler nochmals machen. Ich freue mich jedenfalls auf das gemeinsame Unterwegssein in diesem neuen Mundo.

Beat Dietschy

Elisa Fuchs: Gelebte Vielfalt

Fürs Leben geprägt hat mich meine Erfahrung in Moçambique, wo ich sieben Jahre als Kooperantin arbeitete. Angestellt vom Erziehungsministerium und integriert in ein moçambikanisches Team, hatte ich die Chance, mittendrin zu sein in der grossen Aufbruchstimmung und den enormen Herausforderungen, die das Land wenige Jahre nach der Unabhängigkeit zu bewältigen hatte. Wesentlich für diese in jeder Hinsicht bereichernde Teilhabe war auch, dass die Arbeitsbedingungen der internationalen KooperantInnen sich kaum von jenen der lokalen Mitarbeitenden unterschieden, dass wir nicht gleich waren, aber weitgehend gleichgestellt.





Das war einer der Gründe, warum ich für die Vorstandstätigkeit bei COMUNDO ohne grosses Zögern zugesagt habe. Viele Elemente, die ich als wesentlich für eine echte und fruchtbare internationale Zusammenarbeit betrachte, finde ich in der PEZA wieder.

In meiner Arbeit im Bereich Kultur und internationale Zusammenarbeit, habe ich mich immer wieder für den Schutz der kulturellen Diversität eingesetzt. Vielfalt als gelebtes Ideal geht nicht ohne wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit. Dass COMUNDO seinen „doppelten Ansatz“ für Veränderungen in Süd und Nord mit dem RomeroHaus hier in der Schweiz überzeugend umsetzt, auch das motiviert mich, im Vorstand mitzudenken und mitzuarbeiten.

Elisa Fuchs

COMUNDO-Delegiertenversammlung vom 4. Februar in Bellinzona

Die Delegierten von Interagire (IA) haben beantragt, dass die Sitzungsorte zwischen der Deutschschweiz und dem Tessin wechseln. So trafen wir uns in Bellinzona. Die Anreise nutzten wir vier BMI Delegierten zu einem Meinungsaustausch zu den Positionen des COMUNDO-Vorstandes zu den von uns eingereichten Traktanden.

In seiner Begrüssung betont Sitzungsleiter Beat Dietschy (Präsident von COMUNDO) die Interkulturalität auch unter den Anwesenden. Dies ist einerseits eine Bereicherung und andererseits eine sprachliche Herausforderung. IA beantragte an der ersten Sitzung, dass die Aussagen der Teilnehmenden jeweils simultan übersetzt werden. Das ist dann auch erfolgt. COMUNDO verfügt über eine mobile technische Anlage und dank Teres Steiger (Geschäftsleiterin von COMUNDO) war sie auch vor Ort.

Teres Steiger hat uns das Programm COMUNDO 2017 – 2020 sowie die Jahresplanung 2017 mit den entsprechenden strategischen und operationellen Zielen, den Massnahmen und den erhofften Resultaten vorgestellt. Die Delegierten konnten Rückfragen stellen. Zudem wurde der Wunsch aufgenommen, dass bei einem weiteren Treffen ein von uns festgelegtes Thema vertieft diskutiert werden kann.

Die wichtigsten Punkte der Traktandenliste waren die Änderungsanträge zu den Statuten COMUNDO, zum Reglement Mitgliederversammlung (sie muss gemäss dem Handelsregisteramt Luzern (HR LU) neu als Delegiertenversammlung (DV) bezeichnet werden) sowie zur Vereinbarung zwischen COMUNDO, IA und BMI. Das HR LU meinte, dass die maximal vorgesehenen 2 Vertreterinnen oder Vertreter nahestehender Organisationen an der DV nur mit beratender Stimme teilnehmen können. Dies entspricht auch unserem Antrag. Gemäss HR LU entscheidet der Vorsitzende der DV nur bei Stimmengleichheit. Er hat im Übrigen kein Stimmrecht. Bei den Statuten zu COMUNDO bleibt der Artikel 8,k (Aufnahme neuer Mitglieder) unverändert und der Artikel 10 wird ergänzt mit: „Zwei Drittel des Totals der Delegierten der beiden Trägervereine müssen anwesend sein.“ Dadurch ist garantiert, dass von jedem Trägerverein mindestens zwei Delegierte anwesend sind. Der Artikel 18,2 wurde leicht abgeändert und lautet folgendermassen:

„Die Präsidentin oder der Präsident, Vertreterinnen und Vertreter nahestehender Organisationen und die Geschäftsführung (von COMUNDO) dürfen keinem Trägerverein angehören. Vorstandsmitglieder (von COMUNDO) dürfen nicht als Delegierte amten. Die Vorstandsmitglieder dürfen nicht miteinander verbunden sein.“

Beim Reglement der DV gab es vor allem folgende Beschlüsse:

- a) Artikel 12 wird ergänzt mit: „Dokumente, über welche entschieden wird, müssen vollständig und jene, welche zur Kenntnissnahme vorgelegt werden, zusammengefasst auf Italienisch übersetzt werden.“
- b) Artikel 16 wird wie folgt geändert: „Es wird an der Delegiertenversammlung simultan übersetzt.“
- c) Die Delegiertenversammlung findet einmal pro Jahr in Bellinzona statt.



Die vier BMI-Delegierten im Verein COMUNDO: Joseph Keutgens, Sylvie Roman, Alex Keller und Patrice Riedo
Fotos: Urs Keel

d) Artikel 17 wird wie folgt angepasst: „Die oder der Vorsitzende der Delegiertenversammlung entscheidet nur bei Stimmgleichheit.“

e) Artikel 15: „ Die ordnungsgemäss einberufene Versammlung ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel des Totals der Delegierten der beiden Trägervereine anwesend sind.“

Bei der Vereinbarung COMUNDO mit IA und BMI wird der Artikel 5 ergänzt mit „die Fachpersonen sind Mitglied einer der Trägerorganisationen“.

Zum Antrag, dass vor einem allfälligen Verkauf oder einer Umnutzung des Romerohauses in Luzern der Vorstand COMUNDO das Einverständnis des Vorstandes des Vereins BMI einholt, ist noch kein Entscheid gefallen. Hier wurde beschlossen, dass Beat Dietschy und die Delegierten der BMI mit dem Vorstand BMI zusammenkommen und dieses Geschäft diskutieren. Eine entsprechende Zusammenkunft mit den Delegierten und dem Vorstand von IA gilt auch für den folgenden Antrag von IA: „Eine eventuelle Entscheidung, die Geschäftsstelle italienische Schweiz zu schliessen oder an einen anderen Ort zu verlegen, erfolgt in Absprache und mit dem Einverständnis des Vorstandes von IA“. Ein Entscheid zu diesen Anträgen ist an der nächsten Delegiertenversammlung vorgesehen.

Im Weiteren haben wir das vorliegende Budget von COMUNDO für das Jahr 2017 genehmigt. Die Jahresrechnungen und die Budgets sind seit mehreren Jahren defizitär. Die Delegierten von IA und BMI nehmen mit je einem Mitglied in einer Projektgruppe Finanzen Einsitz. Von unserer Seite wird Patrice Riedo bei der Suche nach Lösungen für den Problembereich Finanzen mitdenken.

Beat Dietschy informiert über die Zuständigkeitsbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder und teilt mit, dass noch ein Vorstandsmitglied für den Bereich „Norden“ gesucht wird. Sehr erwünscht wäre, wenn dieses Mitglied Kenntnisse in den Bereichen Marketing oder Bildung hätte. Beat Dietschy ist offen und dankbar für Vorschläge.

Insgesamt hatten wir einen sehr guten Eindruck vom neuen Vorstand und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Dasselbe gilt auch für die Delegierten von IA.

Joseph Keutgens und Alex Keller

Informationen der Bereichs- und Geschäftsleitung

Transversalthema Religion & Spiritualität

COMUNDO hat im laufenden Programm 2015-2020 neben den thematischen Schwerpunkten der Arbeit im Süden und Norden (Umwelt, Existenzsicherung, Demokratie & Frieden) drei so genannte Transversalthemen (TT) definiert, welche die Arbeit durchgehend und in allen Bereichen und Aspekten bestimmen und leiten sollen.



Jedes Jahr sollte einem dieser Themen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. 2016 stand im Zeichen des TT „Umwelt“, für 2017 wurde das Thema „Religion und Spiritualität in der PEZA“ ausgewählt, und 2018 wird dann das Thema „Gender“ im Mittelpunkt stehen.

Religion und Spiritualität sind Dimensionen der menschlichen Existenz, die nicht nur in unseren Einsatzländern eine wichtige Rolle spielen, sondern auch für viele Menschen im Norden und auch für COMUNDO als Organisation von grosser Bedeutung sind.

2017 möchten wir uns deshalb bewusst mit dem Thema befassen und anhand verschiedener Gefässe darüber nachdenken und uns herausfordern und inspirieren lassen. Es handelt sich dabei um einen internen Reflexions- und Sensibilisierungsprozess, der auch im Süden unter den Fachpersonen und Koordinationspersonen erfolgen wird. Es gibt diverse Möglichkeiten, sich mit dem TT „Religion und Spiritualität in der PEZA“ auseinanderzusetzen. Ihr werdet zu gegebener Zeit dazu informiert werden.

Transversalthema Ökologie – Abschluss des „Spezialjahres 2016“

2016 wollten wir klären, was das Transversalthema Ökologie für COMUNDO heisst und welche Bedeutung es für uns hat. Die GL hat die Haltung von COMUNDO zum Transversalthema Ökologie verabschiedet.

Tipp: Mit folgenden vier Massnahmen, die alle nicht wehtun, erzielen wir als COMUNDO-Mitarbeitende am meisten Wirkung (*gilt bestimmt auch für Mitglieder des Vereins BMI...*)

1. Licht löschen bereits bei kürzesten Abwesenheiten vom Arbeitsplatz
2. Computer-Bildschirm abschalten bereits bei kürzesten Abwesenheiten vom Arbeitsplatz
3. Jeden Abend den Computer mit Hilfe der Kippleiste komplett ausschalten
4. Bewusster Umgang mit Papier(verbrauch)

Fundraising-Strategie

Die GL diskutierte und genehmigte die Fundraising-Strategie (FR) und nahm die Jahresplanung zur Kenntnis. Folgende 4 Zielgruppen stehen dabei im Fokus:

- *Public-FR* (Privat-Spendende und Neu-Spendende, Profilierung als PEZA-Organisation mit christlicher Tradition)
- *Individual FR* (Gross-Spendende - High und Major-Donors)
- *Institutional FR* (Stiftungen, Pfarreien und Firmen, Profilierung als PEZA-Organisation)
- *Legate Marketing*

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg der FR-Strategie ist, dass der/die Spendende im Mittelpunkt steht und wir mit ihm/ihr im Dialog sind.

Argumentarium PEZA

Ein Argumentarium PEZA wurde von Sepp Estermann erarbeitet. Das Dokument ist das Ergebnis eines relativ aufwändigen Vernehmlassungsprozesses. Zu einem ersten Arbeitspapier wurde von einem Vorstandsmitglied, zwei Mitarbeitenden und zwei Koordinationspersonen Stellung genommen. Anhand der Rückmeldungen überarbeitete Sepp anschliessend das Dokument. Es bildet nun die Grundlage für die Kommunikation, das Marketing und Fundraising. Auch dient es als Grundlage für Gespräche mit externen Partnern und andern NGOs. - Bis spätestens Ende Juni wird eine Kurzversion vorliegen, welche dann auf Italienisch und Französisch übersetzt wird.

Evaluation COMUNDO durch die DEZA

Am Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. Februar 2017, fanden wiederum verschiedene Gespräche mit Herrn Fischer, von der DEZA beauftragt, COMUNDO zu evaluieren, statt. In einer ersten Runde im vergangenen Jahr ging es Herrn Fischer insbesondere um das Kennenlernen von COMUNDO. In dieser zweiten Runde stellte er vor allem spezifische Fragen zu den erhaltenen Unterlagen und zu Wirkungsnachweis, Finanzierung und Positionierung. Im April und Mai wird Herr Fischer in Absprache mit den Verantwortlichen im Bereich International und den Koordinationspersonen Projekte in Nicaragua und Sambia besuchen. Der Bericht sollte Ende Mai/Anfang Juni vorliegen.

Inhalt: Teres Steiger-Graf / Redaktion: Ingo Boltshauser



Vernetzung von Nord und Süd: Neu ausreisende Fachpersonen

Im Dezember haben zehn neue COMUNDO-Fachpersonen den Ausreisekurs abgeschlossen. Durch ihre Netzwerkgruppen bleiben sie in Kontakt mit der Schweiz und ihre Erfahrungen können auch hier genutzt werden. – Ein Bericht von Nicole Maron.

«Die Medaille einmal von der anderen Seite betrachten» dachte ich, als am 21. November der zweite COMUNDO-Ausreisekurs des Jahres begann. Nachdem ich als Redaktorin des WENDEKREIS knapp drei Jahre lang über die Arbeit der Einsatzleistenden berichtet habe, gehöre ich nun plötzlich selbst zu diesen. Wobei – ganz so plötzlich nun auch wieder nicht. Schon seit längerer Zeit beschlichen mich beim Kontakt mit unseren Fachpersonen zwiespältige Gefühle: Ich hatte grosses Interesse und Hochachtung vor ihrem Engagement, aber da war auch eine Stimme in mir, die immer lauter sagte: «Ich will auch!» Und in den Weihnachtstagen 2015 beschloss ich, der Stimme stattzugeben: Gleich anfangs Januar reichte ich meine Bewerbung ein.

Austausch

Nach fast einem Jahr Vorbereitung hatte ich also am 18. November 2016 meinen letzten Arbeitstag in der Redaktion, und am 21. November begann der Ausreisekurs. Erstaunlich schnell war ich nicht mehr «die, die bis vor ein paar Tagen beim WENDEKREIS gearbeitet hat», sondern eine der zehn angehenden Fachpersonen, die drei Wochen lang mit allen möglichen Informationen, Anregungen und Arbeitsinstrumenten versorgt werden, um für ihr zukünftiges Leben und Arbeiten auf einem anderen Kontinent möglichst gut gerüstet zu sein.

Ein höchst angenehmer Nebeneffekt des Ausreisekurses war jedoch auch der Austausch untereinander. Von administrativen Problemen und Ärger mit den Behörden über Tipps zu den Reisevorbereitungen bis zu Ängsten und Sorgen haben wir ziemlich alles miteinander geteilt:

Philippe und Amanda Rego Kaufmann, der Berner und die Kanadierin, ein Ruhepol der Gruppe, die sich auf die Ausreise nach Sambia vorbereiten, wo Philippe ab Mai für die Sani Foundation arbeiten wird. Der ehemalige HOPLAA-Praktikant wird sich im Bereich Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Ausbilder/innen bei der Sani Foundation engagieren, die sich im sambischen Lusaka für die Bildung und berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit geistiger Behinderung einsetzt.

Marianne-Sonja und Markus Kieper beginnen im Februar ihre Tätigkeit beim «Cultural Heritage Research Center» (CHRC) in Tabuk, Philippinen. Infolge von Stammesfehden, Verlust von kultureller Identität und Umweltzerstörung kommt es in der Region immer wieder zu Gewalt und Konflikten. Das CHRC trägt durch die Stärkung der Bevölkerung und die Wiederbelebung traditioneller Rituale zur Friedensförderung bei. Marianne-Sonja schult als Therapeutin die Traumaheiler/innen und vermittelt ihnen die Methode der Tanz- und Bewegungstherapie – wunderbar, dass wir im Ausreisekurs in den Genuss ihrer Energie gekommen sind und durch ihre kurzen Animationen jeweils alle wieder aufnahmefähig wurden. Ihr Mann Markus, Schulsozialarbeiter, wird beim CHRC durch Sensibilisierung und Beratung einen Beitrag zur Verwirklichung der Kinderrechte leisten – eine wunderbare Aufgabe für den Mann mit seiner ruhigen Art und schier endlosen Geduld.

Eveline Wicki, die im Würzenbachquartier wohnt und uns immer grosszügig mit allem versorgt hat: Chips für den Filmabend, Lautsprecher für unser Abschlussfest, schöne Texte für besinnliche Momente, Zutaten für Kafi Lutz am Feierabend. Die Betriebsökonomin reist nach Kenia aus, um in Kiserian, etwa dreissig Kilometer südwestlich von Nairobi, bei «Apostles of Jesus Aids Ministries» (AJAM) zu arbeiten. AJAM unterstützt lokale Gemeinschaften in Kenia im Kampf gegen HIV/Aids und Armut. Evelines Tätigkeitsbereiche sind die Weiterbildung von lokalen Mitarbeitenden, die Entwicklung einer Fundraising-Strategie sowie die Stärkung von lokalen und internationalen Partnerschaften.

Leider nur in der ersten Woche dabei war **Harry Boldt**, der über die deutsche Organisation AGEH ausreist, und zwar ebenfalls nach Kenia, wo er – dies ist bereits fest abgemacht – mit Eveline den Mount Kenia besteigen wird. Der Medienpädagoge wird in der Kleinstadt Embu an einer technischen Berufsschule der COMUNDO-Partnerorganisation Don Bosco in der Weiterbildung der Lehrpersonen tätig sein und sie bei der Planung und Durchführung des Informatikunterrichts unterstützen. Natürlich kamen seine Informatikkenntnisse auch uns zu Gute, die wir ihn regelmässig mit unterschiedlichen Verzweiflungsgraden und unseren Laptops unter dem Arm aufsuchten.



Hintere Reihe von links nach rechts: Theres Höchli (Kursleitung), Harry Boldt, Nicole Maron, Eveline Wicki, Markus Kieper, Marianne-Sonja Kieper, Philippe Kaufmann. Vorne: Amanda Kaufmann, Myriam Coleman, Florence Frossard, Loic Frossard.

Nur in den ersten drei Tagen dabei waren **Florence und Loic Frossard** und **Myriam Coleman** aus der französischen Schweiz – sie absolvieren die restliche Vorbereitung in Fribourg. Myriam wird ein einjähriges Praktikum absolvieren, weiss allerdings noch nicht wo, Florence und Loic reisen nach Lima, Peru. Florence wird dort bei der Organisation «Movimiento Ciudadano frente al Cambio Climático» arbeiten und sie unter anderem bei der Entwicklung von Kampagnen und Aktivitäten im Bereich Klimaschutz unterstützen, Loics Projekt ist noch nicht definiert.

Auch die drei Westschweizer/innen haben wir während der Folgewochen vermisst – dank ihnen war unser Kurs auch sprachlich bunt geblieben: Zu unserer Ver- und Bewunderung sprachen alle drei super Deutsch, so dass wir uns manchmal «ausruhen» konnten; ansonsten fand der Kurs auf Englisch statt, und Florence und Loic trugen manchmal sogar noch etwas auf Spanisch bei.

Ich, zu guter Letzt, werde in der bolivianischen Stadt Santa Cruz für die Organisation Acovicruz tätig sein, welche sich für die Stärkung der Zivilgesellschaft einsetzt – zum Beispiel im Bereich politische Mitbestimmung. Denn in der Praxis können nur wenige Menschen ihre demokratischen Rechte wirklich wahrnehmen – es fehlt an Transparenz, ausserdem herrscht oft Willkür und Korruption. Ich werde Acovicruz bei der Erarbeitung einer institutionellen Kommunikationsstrategie, der Weiterentwicklung ihrer Onlinepräsenz sowie der Vernetzung und Dokumentation ihrer Tätigkeiten unterstützen.

Netzwerkgruppen

Auch wenn wir vorhaben, miteinander in Kontakt zu bleiben, steht schlussendlich jeder und jede «im Feld» alleine da. Rückhalt aus der Schweiz ist deshalb unverzichtbar für uns und für alle Einsatzleistenden. Aus diesem Grund haben wir je unsere eigenen Netzwerkgruppen, die eine Art Brückenfunktion im Nord-Süd-Austausch darstellen: Durch die Rundbriefe, die jeder und jede von uns drei bis vier Mal pro Jahr schreibt, erhalten die Mitglieder der Netzwerkgruppen viele Informationen aus erster Hand. Ausserdem sind sie herzlich zu Vorträgen oder anderen Anlässen eingeladen, die die Fachpersonen vor ihrer Ausreise, während ihrer mi-contrat-Reise oder nach ihrer Rückkehr durchführen. So sind sie Teil eines Austausches, der Menschen, Länder und Welten einander näherbringt.

Wenn Sie Mitglied einer oder mehrerer Netzwerkgruppen werden möchten, können Sie sich gerne bei der Netzwerkgruppenverantwortlichen von COMUNDO, Elisabeth Wintzler, melden: elisabeth.wintzler@comundo.org, COMUNDO im RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern. Mehr Informationen über die Netzwerkgruppen sowie über die Fachpersonen finden Sie auf unserer Website: http://www.comundo.org/de/einsatz/mehrjaehrige_projekte/netzwerkgruppen/



Aus der Arbeit von Vereinsmitgliedern

Daniel Ammann-Neider: Impressionen aus der Stutzegg

2015 habe ich nach vielen Jahren bei der BMI einen beruflichen Perspektivenwechsel gesucht: Näher an das Alltagsleben von armutsbetroffenen Menschen hier bei uns, mitten in der Stadt Luzern. Und so nehme ich dich auf eine kleine Reise in den Treffpunkt Stutzegg mit. Impressionen sind Eindrücke, und eindrücklich ist das Leben in diesem Gasthaus am Kreuzstutz in Luzern. Vielleicht kennst du diesen Ort und die Menschen, die dort ein- und ausgehen schon. Oder du hast von Freunden oder Kolleginnen davon gehört. Komm mit und sieh selbst.



Wir begegnen dort Menschen, die jeden Tag neu einen Ort suchen, wo sie einfach sein können. Sie sind Gäste in einem alten Haus mit einer langen Geschichte. Es ist zurzeit von Fuss bis Kopf eingerüstet und erhält ein neues Kleid. Und alle, die dort vorbeikommen, fragen sich, wie es wohl aussieht, wenn es fertig renoviert sein wird.

Viele der Gäste kennen sich schon länger und neue sind willkommen. Sie trinken Kaffee oder Tee miteinander und nehmen Anteil am Leben der andern. Die GastgeberInnen begrüßen alle Ankommenden mit Handschlag und einem guten Wort. Es sind Menschen wie du und ich, die dort arbeiten. Ein buntes Team von Engagierten, die in Teilzeit angestellt sind oder ein, zwei Mal im Monat freiwillig dort mitarbeiten. Einige der Gäste sitzen jedes Mal am gleichen Platz, an dem sie sich am wohlsten fühlen. Gerade am runden Tisch bei der Türe oder am ovalen ganz hinten. Einige spielen fürs Leben gern mit andern. Andere lesen lieber die Zeitung oder gehen von Zeit zu Zeit raus und rauchen dort eine Zigarette. Und erzählen sich dabei, was sie beschäftigt oder schweigen miteinander am Strassenrand vor der Türe.



Und was soll nun so eindrücklich sein an diesem Ort? Eindruck macht mir jeden Tag, an dem ich dort bin, wie Menschen aus der Stadt und Agglomeration Luzern einfach so sein können wie sie sind. Sie wollen ohne Etiketten sein. Nicht «psychisch krank» - «armutsbetroffen» - «randständig» - «fremd» oder was es sonst noch alles gibt. Sie sind Isabelle oder Tune, Bruno oder Sandra, Rifat oder José. Sie alle haben einen Namen und sind als Personen dort, die sind, wie sie sind. Heute und jetzt, mal fröhlich, mal wütend, immer eingeladen, auch selber Abschied zu nehmen von dem, was sie an ihre Vergangenheit fesselt.

Da fallen mir einige Strophen aus dem Gedicht «Stufen» von Hermann Hesse ein:

«Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden, wohlan denn Herz, nimm Abschied und gesunde!»

Ja, an diesem Ort – im Stutzegg – sind alle eingeladen zu dieser Reise. Es ist eine Reise zu sich selbst, selber Abschied zu nehmen von Bildern über andere Menschen. Und auch die Bilder über sich selbst ein Stück weit loszulassen. Es ist eine Einladung, dem Ruf des Lebens zu folgen, der uns ermutigt, in jedem Moment auf das Gegenüber so einzugehen, dass Neues geschehen kann.

Da gibt es Momente wie diesen, wo ein Gast im Gespräch auslotet, wie es wäre, nicht mehr allein in der Wohnung zu leben. Und Mut fasst beim nächsten Termin beim Psychiater oder beim Sozialdienst das auszusprechen und so einen Schritt hin auf dieses Ziel zu tun. Die Gemeinschaft im Stutzegg stärkt die Gäste für mögliche individuelle Schritte. Jede Reise fängt mit dem ersten Schritt an. «Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben» - wie bei Hesse.

Schön, dass es Orte wie den Stutzegg gibt – wo im Alltag ein Stück Poesie gelingen kann. Und die Reise nicht zu Ende ist – hoffentlich nicht für unsere Gäste, die GastgeberInnen und auch nicht für dich und euch, liebe LeserInnen.



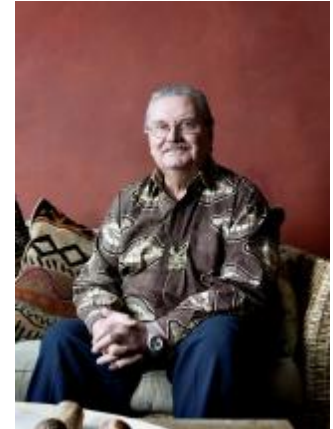
Daniel Ammann-Neider, Leiter Treffpunkt Stutzegg



Zum Abschied von Al Imfeld SMB

Quer durch die Medienlandschaft, von der WoZ bis zur NZZ, wird der am 14. Februar 2017 verstorbene Immenseer Priester Al Imfeld gewürdigt – als Afrikakenner, Entwicklungsexperte, eigenwilliger Theologe, Journalist, Publizist, Schriftsteller, Querdenker, Freigeist und grosszügiger Gastgeber. Und auch einige von uns erinnern sich gern an gute Begegnungen mit Al.

2014 erhielt er den ProLitteris-Preis für sein Gesamtwerk. Hier einige Auszüge aus der Würdigung von Rudolf Strahm, erster Sekretär der Erklärung von Bern (heute Public Eye) und SP-Politiker.



Al Imfeld - Weltbürger zwischen Napf und Kilimandscharo

Erstmals bin ich Al Imfeld an der Interkonfessionellen Konferenz Schweiz-Dritte Welt im Herbst 1970 im Bundeshaus begegnet. Es gibt noch ein Bild von uns beiden, als die so genannte «Jugendfraktion» im Bundeshaus Zimmer 86 den Hungerstreik proklamierte. Al Imfeld als wohlwollender Berichterstat-ter mit der Würde des Immenseer Paters, mit kurzem amerikanischem Bürstenschnitt – ich als «Waffenchef der Entwicklungsstudenten», wie man Leute meiner Art damals in die Nähe der Roten Armeeformation schob.

Ohne den Geist des Reformpapstes, Johannes XXIII., wäre damals dieses ökumenische Zusammen-gehen der katholischen, christkatholischen und der evangelisch-reformierten Landeskirchen im Bun-deshaus nicht möglich gewesen. Ich glaube, auch Immensee und der junge Immenseer Priester Alois Imfeld, haben den Spielraum dank der kirchlich-theologischen Öffnung dieses Papstes nutzen kön-nen. Einige Jahre später, im Sommer 1976, bin ich Al Imfeld in den Strassen von Dar es Salaam begegnet. Al war schlacksig, verschwitzt und müde. Er erzählte die Geschichte vom tansanischen Bischof, den er – typisch für Al Imfeld – unerschrocken der Korruption überführte, weil er Missions-gelder für seine eigenen, illegitimen Kinder abgezweigt hatte. (...)

Al Imfeld ist ein Weltbürger zwischen Napf und Kilimandscharo. Lotta Suter hat in ihrer Imfeld-Biographie die Stationen, Episoden, Erinnerungen des heutigen Preisträgers äusserst spannend, lie-bevoll und nicht unkritisch aufgezeichnet. Man kann nicht aufzählen, welche Themenfelder Al Imfeld in seinem Leben alle beackert hat. Fast fünfzig Buchtitel gab es unter seinem Namen. Er ist allem voran ein Geschichtenerzähler. Dabei ist er ein unendlich kreativer Wortschöpfer, ein «Wortever-schwender», ein Bildermacher und ein Kunstbeobachter und Künstler zugleich. Mit seinem Hin und Her zwischen Afrika und Europa, etwa mit seiner Mitherausgeberschaft der wertvollen Bücher-Reihe «Dialog Afrika», ist er Kulturtransferierer, Literat und Literaturkritiker zugleich, ein «Tausendsassa an allen Fronten», wie ein Porträt über ihn in einem Deza-Buch überschrieben ist.

Selbstverständlich war Al Imfeld immer auch ein Unruhestifter, auch in seiner Kirche, in seiner Missi-onsgesellschaft, besonders bei den etablierten Institutionen. Den einen war er zu wenig katholisch, den andern zu spirituell; den einen zu intellektuell, den andern zu oberflächlich; den einen zu eigen-brötlerisch, den andern zu narzisstisch. Auch in der entwicklungspolitischen Szene, die heute stark von öffentlichen Deza-Geldern und von der aalglatten Spendenwerbung mit abgeschliffenen Ecken und Kanten abhängt, gilt der weitgereiste, erfahrene Entwicklungsexperte Imfeld öfter als Spielver-derber. (...)

Was mir immer gefallen hat und gefällt: Al Imfeld war nie elitär. Er hat seine globalisierungskriti-schen Menschen vom Napf wie auch seine analphabetischen Bauern vom Kilimandscharo gleicher-massen zutiefst verstanden. Er war nie abgehoben im intellektuellen Bashing gegen die einfache Volkskultur und Volksmeinung, wie wir dies jetzt wieder erleben. - Seine Napfwurzeln hat der Intel-lektuelle nie aus seinem Hirn getilgt. (...)

Wie ist überhaupt Bewusstsein für die Dritte Welt, für internationale Solidarität, für Fair-Trade-Handel entstanden? Oder wo hat sich das Bewusstsein für die Bewahrung der Umwelt, der Flora,



Fauna und Weltmeere, der Einsatz für globale Werte, Menschenrechte, Frauenrechte entwickelt? Diese Verschiebung der Werte kam nicht und nie von den Regierungen, nicht von den Amtskirchen, ja nicht einmal von den Gewerkschaften und Parteien, und schon gar nicht von den Konzernen und bolognagemodelten Universitäten. Nein, diese Anstösse kamen immer von der Zivilgesellschaft, von den NGOs. Meist wurden sie mit lokalen Freiwilligenaktionen an der Basis gestartet, später entwickelten sie sich zu hochprofessionellen Organisationen. Es waren die Arbeitsgruppen Dritte Welt und Erklärung von Bern, beim Umweltbewusstsein waren es die «Kaiseraugster», die WWF und die Greenpeace, beim globalisierten Rechtsverständnis waren es die Amnesty International und die Transparency International. Gewiss haben die Schriften und Reden von Einzelschwimmern gegen den Strom, etwa eines Al Imfeld oder eines Jean Ziegler, diesen Bewegungen auch Nahrung gegeben. (...)

Rudolf Strahm

Aufrufe / Angebote / Hinweise

Ferienwoche im Jura

Auch dieses Jahr können wir uns wieder begegnen – beim Wandern, Sport, Spiel und zusammen Kochen, bei Gesprächen, beim Singen und bei gemeinsamer Abendgestaltung.



Unser Ferienhaus befindet sich in Lajoux im Kanton Jura. Der Jura bietet einiges: Parc de Doubs, Bisonpark, sehenswerte Orte wie Delémont, Porrentruy, St-Ursanne, Etang de la Gruère, Uhrenmuseen, Freibergerpferde, Kraftwege zu Kraftorten, gemütliche oder fordernde Radwege, Schlösser, Grotten und vieles mehr.

Teilnehmende: Einzelpersonen und Familien des Vereins BMI und deren Freunde, SMB-Mitglieder und SMB-/COMUNDO-Mitarbeitende und deren Familien.

Termin: Samstag 29. Juli bis Samstag 5. August 2017. Es ist möglich, nur ein paar Tage zu kommen. - Anmeldeschluss 17. Juni 2017.

Kosten: geschätzte Tageskosten für Kost und Logis: Fr. 50.- pro erwachsene Person, Kinder ab 5 bis 16 Jahre Fr. 20.-, Kinder bis 4 Jahre gratis.

Anmeldung bei: Albin Keller, Tel. 043 466 53 05 / Tel. 079 689 37 42 / albinkeller@hotmail.com

Schweigen für den Frieden: ...uns fehlen die Worte

Mit dem Schweigekreis setzen wir ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit mit Flüchtlingen und gegen die Gleichgültigkeit gegenüber Krieg, Hunger und Unterdrückung. Auch Menschen mit prekärem Aufenthalt wie Asylsuchende und Sans-Papiers gilt unsere Solidarität.

BMI / COMUNDO gehören zur Trägerschaft dieses Anlasses: ab 30. März bis November jeweils am letzten Donnerstag des Monats von 12.15 – 12.45 Uhr – auf dem Kornmarkt Luzern.

Feldenkraiskurs mit Maja Büntig-Ludwig im Missionshaus Immensee

Kursdaten: Freitag, 7. April 2017, 19.30 Uhr bis Sonntag 9. April 2017 ca. 13.00 Uhr

Kurskosten: Fr. 280.00 plus Verpflegung

Es hat noch wenige Plätze. Wegen guter Nachfrage wird er nur hier publiziert.

Prospekt, Anmeldung und Infos bei: a.wuerms@bluewin.ch

Der Kurs wird organisiert von der Regionalgruppe Küssnacht der BMI (Regia)



Zentralschweizer RomeroTag am 24. März, 16.30 bis 21.30 im RomeroHaus

Thema: El Salvador - 25 Jahre nach dem Bürgerkrieg: Verstrickungen. Gewalt. Neuanfang.

Mit: David Morales, Ralf Leonhard, Maja Hess, Corinne Sala, Annika Salmi, Hans Rudolf Twerenbold, Jaime Vargas

Einer der blutigsten und schmutzigsten Bürgerkriege des 20. Jahrhunderts endete am 16. Januar 1992 mit der Unterzeichnung eines Friedensvertrags. Doch auch 25 Jahre später liegt in El Salvador noch vieles im Argen. Erzbischof Romero wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden. Er gilt auch heute noch als Hoffnungsträger für Millionen von SalvadorianerInnen. Der Widerstand gegen die Gewalt und die Bemühungen der betroffenen Bevölkerung für soziale Veränderungsprozesse sind nach wie vor lebendig.

<http://www.comundo.org/de/aktuelles/news/?269/El-Salvador--25-Jahre-nach-dem-Burgerkrieg>

Kosten: Normalpreis 50.- / Studierende 35.- / Gönnerbeitrag 80.-

Anmeldung bis 13. März 2017 unter veranstaltungen-romerohaus@comundo.org, Tel. 058 854 11 73



die uns vorausgegangen

Nekrologium der verstorbenen Mitbrüder von 1930 bis 2016 mit Kurzgeschichte der Missionsgesellschaft Bethlehem. 216 Seiten, illustriert mit Fotos, CHF 28.00 zuzüglich Versand CHF 2.00.

Die Gemeinschaft der Immenseer Missionare von Bethlehem gedenkt in ihrem liturgischen Beten regelmässig ihrer im Verlauf der Jahre und Jahrzehnte verstorbenen Mitglieder, «die uns vorausgegangen sind», und bittet, dass ihnen das Leben in Fülle, ewiges Licht und Frieden zuteil werde. Dieses Buch möchte bei diesem Gedenken behilflich sein.

Bestellen: www.smb-immensee.ch → Publikationen oder Missionshaus Bethlehem, Bethlehemweg 10, CH-6405 Immensee. Tel: +41 (0)41 854 11 00

Termine

- | | |
|---------------------------|--|
| 29. April 2017 | Weg der Menschenrechte von Immensee nach Luzern. Thema: Unterwegs mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. |
| 8. Mai 2017 | Stammtisch im RomeroHaus |
| 10. Juni 2017 | Delegiertenversammlung COMUNDO |
| 24. Juni 2017 | Vormittag: GV Verein BMI im RomeroHaus
Nachmittag: Treffen mit rückkehrenden Fachpersonen im RomeroHaus oder Freundschaftskreis SMB zum Projekt „Wohnen im Bethlehem“ in Immensee |
| 29. Juli bis 5. August 17 | Ferienwoche des Vereins BMI und weiterer Interessierter in Lajoux / Jura |
| 2. September 2017 | BMI-Treffen mit Inter-Agire im Tessin |
| 4. November 2017 | Begegnungstag BMI (mögliches Thema: „Buen vivir“) |



Nächste Ausgabe: voraussichtlich Mitte Mai 2017

Einsendungen bis 12. Mai 2017 an: peter.leumann@gmx.ch